



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigerblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf., die
einmalige Zeile oder
deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit
Kaufkraftverteilung
oder Offertenannahme
werden dem Auftrag-
geber 20 Pf. berechnet

Nr. 71.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Sonntag, den 5. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1907.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai.

Bei der heutigen Beratung des dritten Ergänzungsetats zum Reichshaushalt für 1907 (15 000 000 Mark zur Erweiterung des Kaiser-Wilhelms-Kanals, 1. Rate) wünschten sämtliche Redner eine genaue Prüfung der Vorlage und deren Verweisung an eine Kommission. Hierfür wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen. Ab dann wird der Postetat fortgesetzt und genehmigt.

Ebenso wurde ohne Debatte die Etats der Reichsdruckerei, des Rechnungshofes, der allgemeinen Pensionsfonds und des Reichsinvalidenfonds genehmigt. Nach Erledigung des Reichsinvalidenvertrags verläßt sich das Haus gegen 8 Uhr auf morgen.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 3. Mai.

Die Beratung des Etats des Innern wurde in der heutigen Sitzung der Abg.-Kammer fortgesetzt. Minister von Pilschek erklärt, daß er zunächst auf die gestern gegebenen Anregungen antworten möchte. Durch die Schaffung von „Kreisverbänden“ solle bei der Kreisorganisation das Prinzip der Selbstverwaltung zu seinem Recht kommen. Man habe aber hier mit bedeutenden Schwierigkeiten zu rechnen. Die Erhebung von Kreissteuern sei unvermeidlich, sobald große Aufgaben, die seither der Staat erfüllt habe, diesen Kreisverbänden übertragen würden. Gegenüber den Darlegungen des Abg. Lindemann bezüglich der Verstaatlichung der Polizei sei geltend zu machen, daß für die Verstaatlichung der Polizei in Stuttgart, wenigstens der Sicherheitspolizei, zahlreiche und gewichtige Gründe und nicht zuletzt auch politische Gründe sprechen. Die Sicherheitspolizei dürfe nicht einem in seiner Besetzung wechselnden Gemeinderat sondern müsse in einer so großen Gemeinde dem Staat unterstellt werden. Diesem Landtag, wenn auch nicht in dieser Session, werde ein Gesetzentwurf zugehen, durch den die Sicherheitspolizei in Stuttgart verstaatlicht werden sollte. Ein Gesetzentwurf über die Regelung der Verhältnisse der Oberamtsärzte, die wesentlich zusammenhänge mit der Schulartzfrage, liege bereits im Druck vor. In der Wohnungsfürsorge ergeben sich bei Befestigung bestehender Mängel oft solche Härten, daß man lieber einen Mißstand fortbestehen lasse. Den Baugesellschaften gegenüber seien Unterstellungen ins Auge gefaßt, u. a. auch durch die neue Bauordnung. Der Entwurf einer Wegordnung sei von ihm aus fertiggestellt und liege dem Ge-

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“
für die Monate Mai und Juni

können fortwährend gemacht werden.

heimen Rat vor. Sobald die Bauordnung beraten sei, werde dieser Entwurf dem Landtag zugehen. In der Frage des Apothekenwesens fasse er den Antrag Lindemann so auf, daß nur diejenigen Gemeinden Konzessionen erhalten sollen, die sich darum bewerben. Er halte die Kommunalisierung der Apotheken, die auch in der bayerischen Kammer abgelehnt worden sei, für keineswegs dringend. Die seither gemachten Vorschläge zur Ansammlung eines Fonds zum Ablösen der Reallozessionen seien nicht durchführbar. Vielleicht könne dadurch die Ablösung der Reallozessionen allmählich ermöglicht werden, daß man den einzelnen Besitzern von Reallozessionen einträglichere Personallozessionen in einer größeren Stadt er. gebe. Von den 290 Apothekern, die wir in Württemberg haben, seien 197 Realapotheken. Bei Erteilung weiterer Konzessionen müsse darauf gesehen werden, daß die bestehenden Rechte nicht unbilligerweise verlehrt werden, wenn auch zuzugeben sei, daß die öffentlichen Rechte den privaten vorgehen. Er bitte jedoch, den Antrag Lindemann abzulehnen. Häffner (D. P.): Die Mißstände im Apothekenwesen seien offenkundig. In der in Württemberg bestehenden gesetzlichen Regelung seien aber besonders diese Mißstände nicht zutage getreten. Der erhoffte Erfolg sei durch den Antrag Lindemann nicht zu erzielen. Es bestehe kein Grund, den Privatbetrieb anzuschalten, zumal der Kommunalbetrieb teurer arbeiten würde. (Beifall.) Bei der Ablösung der Reallozessionen würde es sich um außerordentlich große Summen handeln. Die Zahl der Personallozessionen sei in einer dem öffentlichen Bedürfnis entsprechenden Weise zu vermehren. Redner ist sodann Kritik an dem raschen Wechsel der Oberamtsmannstellen und bespricht weiterhin einige Beamtenfragen, wobei er sich gegen das Titelwesen wendet. Bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche sei entscheidend, was bei Beginn der Seuche unternommen werde. Käbel (D. P.) betont, daß er in Stuttgart Gemeinderat gegen die Verstaatlichung der Ortspolizei eingetreten sei. Es sei dies keine prinzipielle sondern eine Zweckmäßigkeitfrage. Von der Verstaatlichung der Polizei erwarte man auch einen größeren Schutz der Arbeitwilligen bei Streiks. Der Stuttgarter Malerstreik sei ein Beweis dafür, wie bei Streiks nicht vorgegangen

werden sollte. Die auswärtigen Meister, die hier gearbeitet hätten, seien ihres Lebens nicht sicher gewesen. (Lebhafte Protestrufe bei den Sozial.) Mattutat (Soz.) tritt den Darlegungen des Vorredners in scharfer Weise entgegen. Bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche gehe man in den Abperrungsmaßnahmen (Grenzsperr) übertrieben vor. Redner befürwortet eine Verstaatlichung des Versicherungswesens, das in den wichtigsten Zweigen in den Händen von privaten Gesellschaften sei. Die Krankenpflegeversicherung müsse aufgehoben werden, weil die Verbindung mit der Invalidenversicherung fehle. Dem Antrag des Zentrums auf Erhebung von städt. Unterlagen über die Heimarbeit werde seine Fraktion zustimmen. K. u. r. e. (Str.): Dem Antrag Lindemann betreffend Apothekenwesen werde das Zentrum aus den von anderen Rednern schon erwähnten Gründen nicht zustimmen. Dem Abg. Käbel erwidere er, daß die gesetzlichen Bestimmungen und Verwaltungsvorschriften zum Schutze von Arbeitwilligen jetzt schon ausgedehnt und angewandt werden. Der Terrorismus der Kartelle, Kräfte und Ringe sei viel schlimmer als der angebliche Terrorismus der Arbeiter. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Er stimme den Ausführungen Mattutats über das Versicherungswesen zu. Redner verbreitet sich sodann über die in Württemberg ortsüblichen Tagelöhner, wobei er betont, daß er sich hier die Stellung eines Antrags vorbehalte. Von den Kreisregierungen würden die ortsüblichen Tagelöhner meist zu nieder angelegt. Für die Wohnungsinspektion eigne sich die Forderung nicht, eine Beförderung werde zweifellos mit der Anstellung eines Wohnungsinspektors herbeigeführt werden. Die Regelung der Heimarbeit sei eines der schwierigsten sozialen Probleme. Hier seien statistische Erhebungen sehr wohl angebracht. Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Körner (Soz.) führt Dr. Bauer (Sp.) aus, daß es bezüglich des Apothekenwesens möglich sein sollte, einer Gemeinde, wenn sie um eine Konzession nachsuche, eine solche zu gewähren. Eine Beförderung der anderen Apotheken sei dadurch nicht zu befürchten. Diese ganze Frage sei von großer Wichtigkeit und es sollte der Antrag deshalb mindestens einer Kommission überwiesen werden. Wenn in der Wohnungsinspektion Härten vermieden werden sollen, so dürfe man nicht schematisch verfahren, auch sollte der Wohnungsinspektor sich nicht zu einem Polizeiorgan auswachsen. Eine Zentralisierung des Krankenversicherungswesens sei durchaus angebracht. Hoffentlich werde die Regierung die Verstaatlichung der Stuttgarter Polizei ohne Einverständnis des Stuttgarter Gemeinderats nicht vornehmen. Hier wird abgebrochen. Die Weiterberatung findet Samstag vormittag statt.

Selbstmord

Wenn die's im Kopf und Herzen schwirrt,
Was willst du Bestes haben!
Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt,
Der lasse sich begraben.

Goethe.

Flüchtig.

Von Hans Wald.
(Fortsetzung.)

„Also, liebe Freundin, es wird vielleicht zur Klarstellung der Lage, wie die Diplomaten sich auszudrücken pflegen, beitragen, wenn ich die Geschichte unserer Beziehungen und angenehmen Erinnerungen in Ihrem Gedächtnis wachse. Bitte keine Bornedämte aus Ihren schönen Augen; für mich wird es immer eine schöne, wenn nicht die schönste Zeit meines Lebens bleiben, als ich hoffen durfte, von der schönen Valeria Debanzky geliebt zu werden und sie aus vollem Herzen wiederliebte.“

Die Gräfin lachte hell auf: „Als ob Sie Egoist etwas Anderes liebten, als sich selbst und das Geld!“

„Und was liebt Gräfin Debanzky?“ fragte der Baron zurück.

„Zum Mindesten meine Heimat,“ gab sie stolz zurück, „und dann auch den Mann, der mir zur Seite stehen will, wo es gilt, meine Gedanken in Wahrheit umzusetzen, sie zur Tat zu machen.“

Ein geirrigschätziges Lächeln flog über Rottental's Lippen. Dann fuhr er mit einem Blick auf die Brillanten und die prachtvolle Kleidung der Dame fort: „Vielleicht habe ich Ihnen wirklich Unrecht getan, liebe Freundin; immerhin habe ich nicht vergessen, daß Sie eine kritische Stunde in meinem Leben...“

„Sie spielten in einem Wiener Hotel mit gezeichneten Karten,“ zischte Valeria Debanzky schadenfroh zwischen den Lippen hervor.

„Denksten,“ sprach Rottental mit gefaschtem Stirn weiter, „um mein Geschick in Ihre schönen weißen Hände zu bekommen. Sprachen Sie ein Wort, dann war ich für alle Zeiten gesellschaftlich unheilbar geworden. Sie haben mich zu Manchem gezwungen, woran ich ungern denke, so zu der Vermittlung der Herstellung dieses schwarzen Koffers.“

„Es galt unseren Plänen in Rußland, zu deren Ausführung wir Geld gebrauchten,“ antwortete die Gräfin stolz.

„Natürlich,“ versetzte der Baron höhniß, „aber daneben auch zu den Brillanten, dem Lugs und den kostspieligen Lebensgewohnheiten meiner schönen Freundin. Habe ich nicht Recht?“

Es ist mir ausdrücklich zugestanden, daß Valeria Debanzky so auftreten solle, wie ich es wünsche,“ sagte die Gräfin hastig.

„Natürlich,“ warf ihr Gegenüber ein, „bei Euch Slaven kommt Ihr zuerst und dann das teure Vaterland noch lange nicht.“

Diese heißen Worte trafen, die tief verletzte Frau sprang so heftig von ihrem Sitze auf, daß dieser zurückfiel. Dabei zischte sie ihm zu: „Hätten Sie sich, unsere Geduld auf die Probe zu stellen. Es gibt Situationen, in denen jede Rücksichtnahme fortfällt.“

Rottental hob ruhig den Kopf an, bevor ein dienstbarer Geist dies tun konnte, machte dann dem herankommenden Kellner eine Bestellung und sagte, als sie wieder allein waren: „Bitte, Gräfin, keine Erregung! Sie wissen, daß unter den obwaltenden Umständen jetzt Jeder genau in

Monte Carlo beobachtet wird, und ich habe keine Lust, meinen Aufenthalt in dieser angenehmen Gegend mit meiner Verhaftung abgeschlossen zu sehen. Und was Ihre hart auf die Probe gestellte Geduld betrifft, so möchte ich doch bitten, sie nicht erschöpfen zu lassen. Auch ich habe für alle Fälle Vorkehrung getroffen, und zwar genügende.“

Die Gräfin erblickte. Jetzt kam der Kellner, und eine Weile schwiegen Beide.

„Ich glaube,“ nahm endlich der Baron wieder das Wort, „es ist das Beste, liebe Freundin, wir begraben das Kriegsbeil, das wir soeben gegeneinander geschwungen haben, ein für alle Male, und erkennen, daß unser gemeinsames Bündnis uns am meisten nützt, zu dem ich Sie allerdings erst habe zwingen müssen. Aber mir blieb nichts Anderes übrig. Sie hatten mich in Händen, Valeria, mir fehlte es völlig an Geld, und ich gebrauchte davon wenigstens etwas jetzt, wo diese Amerikanerin Miss Ellen Burns meine Augen und mein Herz fesselt,“ die Gräfin lachte dabei wieder hell auf, „und so mußte ich mich des Koffers bemächtigen; übrigens dürfen Sie mir Dank wissen, denn ich habe mit einer Behutsamkeit und Umsicht gehandelt, daß... um Sie wissen ja. Während Sie selbst durch ihre Sorglosigkeit einmal eine bedenkliche Gefahr verursachten, ahnt von mir Niemand etwas. Ich hoffe, Sie sehen das Alles ein und reichen mir die Hand zur dauernden Versöhnung.“

Der glimmende Funke, der in den Augen der Gräfin schimmerte, sah nach allem Anderen eher aus, wie nach Versöhnung, aber sie sah ein, daß sie nichts Besseres tun konnte, als sich mit den Worten ihres Verbündeten einverstanden zu erklären. Er hatte sie überlistet mit seiner mehr wie rücksichtslosen Natur, aber am Ende waren sie beide in gleichem Maße Abenteuer, auf einander angewiesen. Und bei der Verbreitung der gefälschten Banknoten hatte



Landesnachrichten.

Magold, 3. Mai. Das Festprogramm für den am 16. Juni d. J. hier abzuhaltenden XV. Würt. Fischereitag ist eben ausgegeben worden. Samstag, 16. Juni: Beschickung der Bezirksfischerei-Ausschüsse, zu der sich bereits 15 Aussteller angemeldet. Sonntag, 18. Juni: Empfang der Gäste, Abgabe der Tischkarten und Festabzeichen im Bahnhofsrestaurant 11 U. Vormittags 9 Uhr: Eröffnung der Ausstellung durch den 1. Vorsitzenden des Würt. Landesfischereivereins, Oberstudienrat Dr. Lambert. Vormittags halb 11 Uhr: Hauptversammlung im Rathausaal. Neben den üblichen Jahres- und Kasseeberichten sind Vorträge vorgesehen über „die Einleitung der Abwasser in öffentliche Gewässer“ (Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Haller) und über „die Fischwelt Württembergs in ihrer Herkunft und gegenwärtigen Verbreitung“ (vom 1. Vorsitzenden des Landesvereins). Aus der Versammlung können Anträge gestellt und Mitteilungen gemacht werden, erstere sind aber spätestens vor der Eröffnung der Sitzung schriftlich einzureichen. Nachmittags 2 Uhr: Festessen mit Forellen im Bohshotel, wozu Anmeldungen spätestens bis 12. Juni an Stadtpfleger Lenz in Magold zu richten sind. Nachmittags 4 Uhr: event. Fischzug in der Magold, hierauf Spaziergang zur Schloßruine, abends bengalische Beleuchtung derselben, hernach Bankett mit Musik und Gesangsvorträgen des Vederkranzes im Köpfe. Für Montag ist eine Fahrt nach Bernau geplant, hierauf Spaziergang nach Altensteig, Mittagessen in der Linde mit Gratisforellen, von den Altensteiger Mitgliedern gestiftet. Am Schluß werden die Altensteiger Fischer bei günstiger Witterung einen Fischzug in der oberen Magold veranstalten.

Reutlingen, 3. Mai. Der neue Wagenladebahnhof ist heute in Betrieb genommen worden. Nannmehr wird der Ausbau des Personenbahnhofs in Angriff genommen werden.

Stuttgart, 2. Mai. Im Saal der Evang. Gesellschaft hielt der Verein evang. Lehrer gestern unter dem Vorsitz des Rektors Dietrich seine Frühjahrskonferenz, an der etwa 300 Lehrer und Lehrerinnen teilnahmen. Der Verein steht entschieden auf dem Boden der Konfessionsschule, was auch bei der Erörterung über aktuelle Tagesfragen zum Ausdruck kam. In der Nachmittagsversammlung hielt Missionssekretär Frohnmeyer-Basel einen Vortrag über: Das Basler Missionschulwesen in Indien, China und Afrika.

Stuttgart, 3. Mai. Heute vormittag 8 Uhr räumten mit klingendem Spiel bei trüber und feuchter Witterung die Regimenter der hiesigen Garnison, in bester Szenerie, mit eingehüllten Fahnen auf dem Canastatter Exerzierplatz zur Königsparade. Mit hochgeschlagenen Hosen, blank gepoltem Messingzeug, fein ausgebüchset, wie eben einer Nürnberger Spielwarenschachtel entnommen, schreiten sie in langen Kolonnen daher, alles, von oben herunter tadellos bis auf neue Haarnagel der „berittenen Herren“ und bis auf den letzten Schnägel des „schlimmsten Reuten“. Viel Eifer und Arbeit und noch mehr Appelle sind vorhergegangen, bis alles „tipp-topp“ war und mancher Gesicht schaut sorgenvoll drein, daß alles glatt vorüber gehe. Aber auch viel Hoffnung und Freude leuchtet aus all den Gesichtern, ist doch mit dem heutigen Tage eine lange, harte und ernste Friedensschule beendet, die wir nun einmal nicht müssen dürfen und können, und die „Rei!“ haben, nach Ansicht der „Alten“, wenigstens einmal eine Ahnung. Wenn der Paradezug vor dem Landesherren dann noch geklappt hat, kann freut sich männiglich, besonders auch auf einen freien Nachmittag, auf das ersehnte Freibier und auf einen Pfingsturlaub.

Stuttgart, 3. Mai. Heute vormittag fand auf dem Canastatter Exerzierplatz die Parade der Standorte Stuttgart und Ludwigsburg vor dem König statt. Auch die Königin wohnte der Parade bei, die von dem Kommandeur

der 26. Division Generalleutnant v. Oppeln-Bronikowski kommandiert wurde.

Stuttgart, 3. Mai. Die 16. Mitgliederversammlung des evang. Pfarrvereins findet am 15. Mai im Herzog Christoph hier statt. Auf der Tagesordnung stehen Referate über die Vorbildung unserer Theologen zum praktischen Amt (Berichterstatter Dekan Groß-Deouberg), über die Einbildung der Geistlichen für besondere Anwendungen und Berichtigungen und ihre Regulierung (Berichterstatter Stadtpfarrer Schweizer-Riechberg a. d. I.) und über die Aufhebung des Einzeldurchgangs (Berichterstatter Pfarrer Schäle-Dürrenz-Mühlacker.)

Stuttgart, 3. Mai. Die Einführung der neuen Tarifreform in Verbindung mit dem Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplans scheint innerhalb des Eisenbahnbetriebs doch ganz bedeutende Störungen zur Folge haben. Das äußert sich namentlich in den ungläublichen Verspätungen, welche ein Teil der Personen- und besonders der Schnellzüge in diesen Tagen erleiden. So hatte beispielsweise der um 9 Uhr 9 Min. abends in Stuttgart abgehende Schnellzug Stuttgart-Lüdingen gestern eine dreiviertelstündige Verspätung und der Schnellzug Stuttgart-Ulm (Stuttgart ab 9 Uhr 7) heute eine Verspätung von 80 Minuten.

Ludwigsburg, 3. Mai. In Schwieberdingen wurde gestern bei Grabarbeiten beim Bahnhof der 30jährige Ehe. Reiter durch Einbruch einer Erdwand verschüttet. Trotz angestrengtester Bemühungen konnte er nur als Leiche geborgen werden.

Göppingen, 3. Mai. Eine Lohnbewegung der hiesigen Weber hat heute mit einem Mißerfolg der Arbeiter ihr Ende gefunden. Die Arbeiter nahmen heute die vor 14 Tagen angesprochenen Rindigungen an Grund der Zugeständnisse, die von den Fabrikanten schon vor Einreichung der Rindigung gemacht worden waren, zurück.

Pforzheim, 3. Mai. (Vater und Sohn an einem Tag gestorben.) Dem 29 Jahre alten verheirateten Pfarrer Heinrich Meyer in Pforzheim war gestern früh sein Vater gestorben. Um seine Verwandten in Niefern zu benachrichtigen, ließ sich der junge Meyer ein Motorrad und fuhr dorthin. Er war jedoch des Fahrens nicht recht kundig und vermaßte am Eingang von Niefern sein Rad nicht abzustellen. Im Gegenteil kam das noch in schnellerem Gang, Meyer drallte aus Troitort und flog weit weg über einen Haug. Mit einem Schädelbruch, gebrochenem Schlüsselbein, aufgerissenen Oberarm und einer Lungenverletzung blieb er bewußlos und schänderhaft zugerichtet liegen. Der Pforzheimer Sanitätswagen brachte ihn ins Pforzheimer Spital, wo er nach 2 Stunden starb.

Fom Bodensee, 3. Mai. Die badischen Bodenseefischer erbeuteten im letzten Jahre im See 90 000 Stck Felschen, 70 Zentner Forellen, und 30 Zentner Hechte neben verschiedenen anderen Fischarten.

Von der bayrischen Grenze, 3. Mai. In Hegelhofen bei Neu-Ulm fand der 83jährige Schuhmacher Clemens Endres, Veteran von 1870/71 einen jähen Tod. Auf dem Heimweg stürzte er plötzlich tot zu Boden. Endres wurde im französischen Kriege bei Sedan schwer verwundet und dann in ein von der Königin von Belgien in einem ihrer Schlösser eingerichtetes Lazarett aufgenommen. Bei seinem Abgang aus demselben erhielt er von der Königin eine wertvolle Uhr zum Andenken.

Berlin, 3. Mai. Admiral Prinz Heinrich von Preußen hat das Kommando der Hochseeflotte übernommen.

Frankenhäuser, 3. Mai. Auf der benachbarten Kaligrube Hebrungen II ereignete sich gestern eine Pulverexplosion wobei 5 Personen durch die entstandenen Pulvergase den Erstickenstod fanden.

der „Baron“ Rottental, er war wohl ebenso wenig ein Baron, wie sie, Valeria Orbandy, eine Gräfin, in der Tat eine Unacht bewies, die nicht zu unterschätzen war. In ganz unmerklicher Weise hatte er die Stellen angelehnt, an welchen die fremden Gäste ihre Vermittler erhoben und dort kurz vorher die Falsifikate untergebracht. So waren sie in Hände gekommen, von denen Niemand eine absichtliche Veranschlagung voraussetzte. Valeria Orbandy hatte ihre Einkünfte mit diesem Papiergeld bezahlt, aber zu lange damit fortgeföhren. Nur durch einen Zufall ward eine Entdeckung verhindert.

Leise legte Valeria ihre schmalen Finger in die Hand des Barons, der mit einem Siegeslächeln im Gesicht sie küßte. Aber dann sagte die Gräfin eindringlich: „Ja, Baron, es hilft aber nichts, ich gebrauche Geld, meine Freunde in der Heimat verlangen sofort hunderttausend Franken, und ich muß sie anschaffen.“

„Es wird kaum möglich sein,“ erwiderte Rottental. „Es darf hier nichts Unmögliches geben,“ war die Antwort der schönen Frau. „Meinen Sie nicht, wenn wir den Privat-Spielklub im Süd-Hotel in Nizza anschauen, der ja, wie Sie wissen, allabendlich einen großen Teil der Gesellschaft von Cannes in seinen Räumen zieht, könnte der Coup gelingen? Sie sind doch noch Klub-Mitglied, können also mich mit einföhren.“

„Das bin ich freilich,“ sagte Rottental nachdenklich, „immerhin halte ich es für gewagt, dort einen Schlag zu riskieren. Nehmen Sie Abstand, Valeria, warten Sie ein paar Wochen.“

„Es muß sein,“ beharrte die Gräfin. „Ich gelange meinen Freunden gegenüber sonst in eine schlechte Lage, unsere Verbindungen würden dann ein für alle Male gelöst sein. Und so weit darf es nicht kommen!“

„So weit darf es allerdings nicht kommen,“ gab Baron Rottental zu; „und damit Sie sehen, Valeria, daß ich trotz

mancherlei Mißverständnissen,“ sie lachte hell auf, „doch Ihr aufrichtiger und ergebener Freund bin, stelle ich mich Ihnen für heute Abend in jeder Weise zur Verfügung.“

Der Blick, den Gräfin Orbandy Ihrem Verblüdeten zuwarf, sollte ein Ausdruck des Dankes sein, aber es lag darin doch mancherlei, viel Gutes und viel Böses.

Franz Verhausen, der Hamburger Kaufmann, war mit seiner jungen Frau von ihrem Hotel auf der Höhe von Cimiza nach der Stadt Nizza hinabgefahren, in der alle Hotels und sonstigen Absteige-Quartiere bereits dicht von Fremden gefüllt waren. Es war noch ein paar Wochen hin bis zu den eigentlichen großen Schlußfesttagen des Carnivals, in denen die ganze überschäumende Lebenslust des Südländers alle Bande sprengt, aber das Faschingsstreiben schlug doch schon hohe Wellen, und wer sich zwischen die animierten Volkshäufen in den engen Gassen seitwärts vom Paillon-Flusse wagte, der tat gut, viel Geldesgegenwart und persönliche Unerkennbarkeit mitzunehmen. Der Trubel artete doch leicht aus, und Attentate auf Geldbörsen waren in dem Volksgemüel nichts Ungewöhnliches.

Das junge Paar war plaudernd die schöne Bahnhofsstraße hinabgegangen, in der sich das elegante Publikum schon in voller Frühlingstoilette bewegte, der man es gerade so, wie in Monte Carlo ansah, daß das Geld hier keine bedeutende Rolle spielte, und kam nun zu dem weiten Massena-Platz, an dem das Stadt-Rajiso von Nizza liegt, ein Unternehmen, das dem Pächter eine Jahres-Pachtsumme von nicht viel weniger als eine Million Francs auferlegt, ihn aber doch zum reichen Mann zu machen verpflichtet. Ein zahlreiches Publikum strömte trotz der frühen Vormittagsstunde, es war eben erst elf vorüber, in die weite Halle im Erdgeschos, in der bis Mittag Freikonzert von einem starken Orchester und tüchtigen Solisten stattfand. Frau Agnes

Ausländisches.

Haag, 3. Mai. In den Sectionen der Kammer wurde der Kredit für den Empfang der Friedenskonferenz beraten. Der Gedanke einiger Mitglieder, die Niederlande für neutral zu erklären, wurde lebhaft bekämpft. Die Aeußerungen des Ministers des Aeußern, welche sich gegen die Neutralität richteten, fanden lebhaften Beifall.

Konstantinopel, 3. Mai. Die Nachricht von einer Niederlage der türkischen Truppen in Yemen ist nunmehr bestätigt. Nach Angabe der türkischen Regierung beträgt der Verlust auf türkischer Seite 700 Mann.

Songkong, 2. Mai. In Kanton explodierte gestern Abend ein Pulvermagazin, 21 Leichen sind bis jetzt gefunden worden. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 100. 15 Gebäude sind vollständig zerstört, über 100 Gebäude erheblich beschädigt.

Standard meldet aus Hienstin: In den Eingeborenenstadteilen sind die Türen der Häuser mit Blut bespritzt wie beim letzten Boxerrevolte. Die Bevölkerung legt große Vorurtheile an den Tag. Die Eingeborenenpresse warnt die Behörden vor der großen Gefahr eines Wiederankommens der Boxerrevolte, wenn die Fortdauer dieses Gebrauchs gebildet wird.

Allahabad 3. Mai. In Kawalpindi (Nordindien) haben erste Ruhestörungen stattgefunden. Der Mob verbrannte einige Straßenbahnwagen, plünderte die Missionskirche und die Geschäftsräume eines Unternehmers und richtete vielen andern Schaden an. Eine Abteilung bewaffneter Polizei zerstörte die Aufmäher. Die Ruhe wird jetzt in der Stadt durch eine Schwadron Infanterie aufrecht erhalten.

Janger, 3. Mai. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge herrscht in Masagan eine gewisse Erregung. Eine einem Deutschen namens Hedrich gehörige von eingeborenen Schutzgenossen eskortierte Karawane ist ungefähr 6 km von der Stadt angegriffen und geplündert worden. Hedrich und seine Freunde bewachen bewaffnet ihr Hab.

Akerkei. Einem Straßenwärt in Ruffbach A. Trüberg wurde das 25. Kind geboren. Die Mutter, seine 2. Frau, die ihm 14 Kinder schenkte, starb kurz nach der Geburt, erst 43 Jahre. Aus erster Ehe stammen 11 Sprößlinge. Der vielsache Vater ist 82 Jahre alt.

In Berlin wurde ein Straßenbahnwagen von einem Eisenbahnzug auf der Güterzugstraße Moabit-Spandau in der Nähe der Spandauer Brückentor überfahren, wobei zwei Personen getödet und 11 Personen verletzt wurden.

In Lünen (Westf.) sind zwei Rauben beim Spielen in einer Sandgrube verhaftet worden; beide sind erstickt, bevor Hilfe kam.

Ein „Adventist vom 7. Tage“, der Maskierter Mörder in Altona, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich geweigert hatte, in der Zeit vom Freitag nach Sonnenuntergang bis Sonnabend nach Sonnenuntergang Dienst zu tun.

Vermischtes.

Der Verein für Ländliche Volksfahrtspflege in Württemberg wird seine bisher in zwangloser Folge erschienenen „Mitteilungen“ nunmehr unter dem Titel „Schwäb. Heimat“ periodisch erscheinen lassen.

Es wird nicht mehr lange dauern, und die Touristen werden in der Lage sein, sich eine Fahrkarte bis zum Gipfel des Mont Blanc zu lösen. Die französischen Jagentouristen, die mit dem Bau der Bahn betraut sind, haben den Schienenweg bereits bis zum Mont Lachat, d. h. fast bis zur halben Höhe fertig gestellt, und sobald das rollende Material beschafft und eine Anzahl Stationen fertig gebaut sein wird, soll der erste Teil der Mont Blanc-Bahn eröffnet werden.

wunderte sich über diese Generosität, eine solche wirklich hervorragende Musik-Aufführung täglich umsonst zu bieten, zumal die Preise für die Nachmittagskonzerte und abendlichen Opern-Vorstellungen und sonstigen Vorträge keineswegs hoch waren. Auch in dem in der Vorderfront des Kasino-Gebäudes gelegenen Café und Restaurant hielten sich die Preise nur in der üblichen Höhe, und es wurden keinerlei Attaden auf das Portemonnaie der Besucher gemacht. Die junge Frau schloß sich bei der klugvollen Musik inmitten der in vollem Flor erschienenen Zuhörerschaft, die namentlich viele interessante Frauenköpfe aufwies, augenehm unterhalten, während ihr welterfahrener Gatte mehr als einmal ein spöttisches Lächeln nicht zu unterdrücken vermochte.

Länger als eine halbe Stunde hatte das Paar seine Plätze inne gehabt, als Franz Verhausen zum Aufbruch einlud. „Offen gesagt, teuerste Agnes,“ ich verspüre etwas Hunger. Mit allem Respekt vor der edlen Musik, aber meine Essensstunde ist gekommen; und schiebe ich das Dejeuner hinaus, verderbe ich mir später das Diner.“

„Ja, Ihr Hamburger,“ lächelte Frau Agnes; „in meiner kleinen holländischen Heimat aßen wir um zwölf Uhr wirklich zu Mittag. Aber Ihr macht es wie in England. Mittag der Lunch, Abends das Diner, und ich muß Dir gestehen, mit so gutem, ehrlichem Appetit mich die Natur gesegnet hat, ich habe immer heimliche Angst, wenn ich dies abendliche Mittagessen herannahen sehe. Da komme ich nicht mit!“

„Na ja, solch zärtliches Figürlein, wie Du bist,“ scherzte der junge Ehemann, „muß sich erst an Hamburger Appetit und Hamburger Küche gewöhnen; das habe ich Dir früher schon gesagt, aber Alles hat sein Gutes. Stehst Du, ich bin dadurch an die Maßigkeiten hier im Süden gewöhnt, was die Stunde anbetrifft, aber sonst...“ er lachte mit komischer Verzweiflungs-Geberde, „o Hamburg, mein Hamburg.“

(Fortsetzung folgt.)

(Blow's große Rede — Gummi oder Eisen? — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit — Was ein Reporter alles können muß — Offizier und Bucherer — Eine seltsame Eheverbindung.)

„Ehrlich währt am längsten“. Das ist von jeher das Motto der deutschen auswärtigen Politik gewesen und dieses Prinzip hat sich bewährt, obwohl die Ehrlichkeit in der Diplomatie keinen sonderlich hohen Kurzwert hat. Wir Deutschen haben den fremden Nationen gegenüber zwar leider manchmal „Nachlauf“ gespielt, aber wir haben beim großen Völkervertrag niemals mit falschen Karten gespielt, sondern es uns nur sehr energisch vorbehalten, daß unheimliche Klüfte uns ins Spiel hineinredeten. Auch jetzt wollten das wieder vorlaute Herrschaften tun: Wir sollen die Abkündigungskommission mitspielen! Dieses Festschlingenspiel, bei dem keiner der Mitwirkenden sein wahres Gesicht zeigt, sondern sich eine friedliche lächelnde Maske umbinde, hinter der sich vielleicht ein recht tödlich lauerndes Antlitz verbirgt. Blow hat im Namen Deutschlands auf die Einladung, in dieser abgeschmackten Posse die Hauptrolle zu übernehmen, geantwortet. Er hat sich, eingedenk unseres alten Leitsatzes „Ehrlich währt am längsten“ für den Nummel schäufens bedankt.

Man hat Dir, Blow, oft nachgelacht, Du seist nicht wie Bismarck aus Eisen, Man hat Deinen Wankelmut bitter belacht, Dich „Kanzler aus Gummi“ gelächelt. Nun aber hast Du ein tapferes Wort, Ein mutig Bekenntnis gesprochen: Wir Deutschen, wir sind des Friedens Hort, Nicht erst seit Tagen und Wochen.

Nein, seit dem Tag, da das Reich besteht, Hat Deutschland Frieden gehalten Ob sich auch neidisch, neugierig set Die Häute rings um uns ballten.

Drum, wenn die Abkündigungsbredeln Im Heege gehen vom Stapel, So möchten wir Deutschen uns nicht hinein! Wir halten ruhig den Schnabel!

Wir wissen: wir sind ein friedlicher Staat, Doch keine klärende Wale, Wir zeigen, daß friedlich wir, durch die Tat Und nicht durch quasselnde Phrasen!

Du bist doch aus Gummi nicht, wie man gemeint, Man wird wohl einst von Dir leben: Er ist des Friedenskaisers Freund, Sein Friedenskanzler gewesen!

Wir brauchen den Frieden auch gar nötig. Denn im Innern gibt es noch genug zu tun; gerade der Faktor macht uns manche Kopfschmerzen, den wir zur Wärgschaft des Friedens am nötigsten brauchen, das Militär. Da ist zunächst das alte Sorgenkind, das sich recht häßlich aus-

... Die Militärpflicht. Warum geht es bei den Kriegsgeschichtsbüchern gar so heimlich zu? Warum wird die Öffentlichkeit so übermäßig oft ausgeschlossen? In Ghemisch erfährt die Presse kürzlich, ob eine Kriegsgeschichtsbuchhandlung stattgefunden hätte, nur dadurch, daß man ausplünderte, daß das Gerichtskolal geheilt worden war. Man sieht, ein findiger Reporter hat nicht leicht. Es liegt auf der Hand, daß in Zukunft die Kriegsgeschichtsbuchhandlung sich auf Wärme und Kältegrade verstehen müssen. Es werden sich also in erster Linie Physiker- und Chemieprofessoren zu diesem Amt eignen. Aber auch das genügt nicht: um in den Saal zu kommen, muß der Chemieprofessor Verbindungen haben, er muß mit einer Ordonanz befreundet sein. Um sich mit der Ordonanz befreundet zu können, muß er in Militärkreisen verkehren, und um das zu können, muß er Geld haben. Da aber ein Professor von seinem Gehalt kein Krösus werden kann, muß er reich verheiratet sein. Da man sich nur mit chemischen Experimenten nicht das Herz einer Frau, besonders keiner reichen Frau zu erringen vermag, wird er wohl die Hilfe eines Heiratsvermittlers in Anspruch nehmen müssen. Man sieht wie kompliziert die Kriegsgeschichtsbuchhandlung ist: Ledig um festzustellen ob überhaupt eine Sitzung stattgefunden hat, braucht man: 1. Einen Chemieprofessor, 2. Eine Ordonanz, 3. Eine reiche Frau, 4. Einen Heiratsvermittler. Und wenn die betreffende Zeitung gar noch wissen möchte, was eigentlich in der Sitzung verhandelt worden ist? — Es ist gar nicht anzudenken, was da für ein Apparat angeboten werden müßte!

Unser Kriegsminister, von Einem, hat im Reichstag verkündet, daß um der Ausbeutung der Offiziere durch Bucherer und Halbabschneider vorzubeugen, in Zukunft auf der Kriegsschule Wechselrecht gelehrt werden solle. Das kann man nur gutheißen. Aber es gäbe ein einfacheres Mittel dem Uebel abzuhelfen: Der Kriegsminister sollte dem Luxus der jungen Offiziere einen Riegel vorschieben und dafür sorgen, daß die Herren nicht durch veraltete Vorurteile gezwungen werden, aber ihre Verhältnisse zu leben. Dann würden die Bucherer schlechte Geschäfte machen. Im Uebrigen stelle ich mir den Unterricht in der Wechsellehre recht heiter vor. Wäre es nicht am praktischsten, jeder Offizier würde einfach ein halbes Jahr zur Uebung in ein Bankgeschäft abkommandiert? — Es gibt zwar auch Offiziere die dieses Unterrichts nicht bedürfen. Eben geht die Meldung durch die Blätter, daß ein junger Angehöriger, der Familie Rothchild Berufs-offizier geworden ist. Der kennt sich sicher im Wechselrecht aus! — Bedeutungsvoller als das Wechseln des Geldes ist das Wechseln der Ringe: Das Heiraten. Dabei geht man oft noch mehr ein, als beim Wechselunterzeichnen. Diese Erfahrung mußte der

... die reichliche Erziehung machen, der sich in die Wäff-dame Adamovic verlebte und sie, unbekümmert um das Geschick der Welt, heiratete. Das war eine mutige Tat und ich hätte es dem Erzherzog gegönnt, daß seine Ehe recht glücklich würde. Bei der aber kam's anders. Die junge Frau entwickelte sich sehr eigenartig: sie begann für die „natürliche Lebensweise“ zu schwärmen; kein Fleisch mehr zu essen, sich nicht mehr zu waschen, zu feines, in durchaus salontüchtigen Kleidern herumzulassen. Und das Schlimmste: sie verlangte, ihr Mann müßte es ebenso machen! Das war zu bitter, und so geschah das Unab-bleibliche: Die Ehe wird geschieden. Daß sich ein Mann scheiden läßt, weil seine Frau zu luxuriös lebt, ist eine alte Sache und kommt öfters vor, aber daß sich einer scheiden läßt, weil seine Frau zu wenig neue Kleider kauft, das ist was Apartes!

Handel und Verkehr.

* Oberndorf, 2. Mai. Das Kgl. Forstamt verkaufte gestern im mündlichen Auktionsverfahren 1009 Lannen- und 116 Forstschänke mit einem Festgehalt von zusammen 1682 Fm., vorwiegend Eichenholz. Erhielt wurde für normales Holz 127 Proz. und für Ausschusshölzer 120 Proz. der Forstlage. Letztere beträgt im Ganzen 82.202 M., welcher Summe ein Gesamtzerlös von 40.040 M. gegenübersteht = 124 Proz.

Stuttgart, 2. Mai. Die Börse zeigte in der abgelaufenen Berichtswache vorwiegend eine große Zurückhaltung in Verbindung mit bemerkenswerter Mattigkeit. Im Vordergrund des Interesses stand die Frage, ob der Stahlwerksverband verlängert werde. Auch die Beratung über die auswärtige Politik fand schon zum Voraus ernste Beachtung. Die Nachricht von der Verlängerung des Stahlwerksverbandes um 6 Jahre nahm der Börse ein Moment der Unsicherheit und der Montanmarkt selbst erzielte einige Kosunen. Die Rede des Fürsten Blow ließ die Gefährlichkeit unserer Lage erkennen, aber auch den festen Willen der Zukunft mit Ruhe und Besonnenheit entgegenzutreten im Vertrauen auf die eigene Kraft. Diese Neuerungen bewirkten eine Fortdauer der Zurückhaltung, so daß das Geschäft im großen ganzen unter Auflosigkeit zu leiden hatte.

Stuttgart, 2. Mai. (Schlachthofmarkt.) Ausgetrieben 99 Ochsen, 98 Bullen, 177 Kalbeln und Käbe, 371 Kälber, 686 Schweine. Verkauf: 27 Ochsen, 89 Bullen, 130 Kalbeln und Käbe, 371 Kälber, 689 Schweine. Unverkauft: 9 Ochsen, 11 Bullen, 47 Kalbeln und Käbe, 0 Kälber, 17 Schweine. — Erbsen aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgewässerte von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg. — Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 75 bis 77 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 73—74 Pfg.; — Silere u. Jungerinder: 1. Qualität, a) ausgewässerte von 85 bis 88 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 83 bis 84 Pfg., 3. Qual., c) geringere von 80 bis 82 Pfg.; — Käbe: 1. Qualität, a) junge gemästete von — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 61 bis 72 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 42 bis 63 Pfg.; — Kälber: 1. Qual. a) beste Saugkälber von 100—109 Pfg., 2. Qual. b) gute Saugkälber von 76—99 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugkälber von 90 bis 95 Pfg.; — Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 66 bis 67 Pfg., 2. Qualität, b) schwere fette von 64 bis 65 Pfg., 3. Qual. c) geringere (Sauen) von 48 bis 50 Pfg. — Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Ausschreibens (Submission) aus Stadtwald Priemen Abt. 2, 5, 6, 7, 9, 11, 16, 17, 20 und 29: 1568 Stück Fichten, Tannen und Föhren mit 2302,41 Fm. (20 Lose)

- a) Langholz: I. Kl. 742,38 Fm., II. Kl. 667,61 Fm., III. Kl. 568,61 Fm., IV. Kl. 266,48 Fm., V. Kl. 22,93 Fm. b) Sägholz: I. Kl. 77,79 Fm., II. Kl. 29,60 Fm., III. Kl. 20,01 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Reviervpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Samstag, den 11. Mai d. Js. vormittags 10 Uhr

beim Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, woselbst vorm. 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Verkaufsbedingungen, Preisverzeichnisse und Anzüge können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung der Schlage von der Bahnstation Altensteig beträgt 7—10 km. Den 2. Mai 1907.

Stadtschulth.-Amt: Weller.

Bezirksvolksverein Nagold.

Zu der am

Sonntag, den 5. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr

im oberen Lokal in der Hofe in Nagold stattfindenden

General-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder und Parteifreunde höflich ein.

Tagesordnung:

- 1. Kasienbericht und Bericht über die Vereinsaktivität im verfloffenen Jahre. 2. Wahlen. 3. Anträge und Wünsche aus der Mitte der Versammlung.

Der Ausschuß.

Museum Altensteig.

Am Simeffahrtstfest (den 9. d. Mts.) nachm. 2 Uhr versammeln sich die Mitglieder mit Familie zu einem Spaziergang nach Wörnersberg an der Nagoldbrücke beim Bruderhaus. Der Ausschuß.

Altensteig.

- la. Malzkeime „ Torfmelasse „ Kraftfuttermelasse „ Blutmelasse „ Weizenmehl „ Roggenmehl „ Fleischfuttermehl „ Phosphorsäuren Kalk „ M. Brockmanns Futterkalk Marke A und B „ Galzlektrollen „ Schweinemastpulver in Paketen in stets frischer und höchstprozentiger Qualität billigst bei G. Schneider Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.

Eier schöne frische Eier zum Einlegen geeignet empfiehlt G. Fritz.

Fahrräder und Nähmaschinen

und alle Zubehöre zu Fabrikpreisen



Jul. Müller Schlosserei Altensteig.



Altensteig.

Wollene Kleiderstoffe „ Blousenstoffe und allerlei

Sommerstoffe

zu Blousen und Kleider sowie eine reichhaltige

Musterkarte

in den schönsten und allerneuesten Dessins empfiehlt zu billigen Preisen

Friedr. Adrion Witwe.

Schweineschmalz

mit feinstem Geschmack in emaill. Blechgefäßen als: Pomer 20-35 Pfg., Ringhasen 15-20-35, Schenkkel 30-40-60, Feigschüssel 15-30-50, Wasserlopf 20-40, sowie in 10 Pfd.-Dosen A. 6.20 geg. Nachn. od. Vorschuß In Holzgeb. Preisl. 3. Dienst. W. Beurten jr. Kirchheim-Teck 295 (Würt.)

Viele Anerkennungschriften!



Pfalzgrafenweiler-Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 7. Mai ds. Jz. in das Gasthaus zum „Lamm“ in Pfalzgrafenweiler freundlichst einzuladen.

Friedrich Dieterle

Sohn des Schultheißen Dieterle in Grömbach.

Christine Gab

Tochter des Wilhelm Kay, Bauers in Pfalzgrafenweiler.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nischelberg-Zumweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 7. Mai ds. Jz. in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Hefelbrunn freundlichst einzuladen.

Johann Georg Würster

Sohn des Adam Würster, Bauers in Nischelberg.

Kosine Dengler

Tochter des Martin Dengler, Bauers in Zumweiler.

Kirchgang um halb 12 Uhr in Altensteig-Dorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Gompelscheuer-Hochdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 11. Mai und Sonntag, den 12. Mai d. J. in unser Gasthaus z. „Lamm“ in Gompelscheuer freundlichst einzuladen.

Christian Friedr. Kallfass

Megger, Sohn des Matthäus Kallfass, Baumwirts in Gompelscheuer.

Christine Marie Seid

Tochter des Johannes Seid, Gutsbesizers in Hochdorf.

Kirchgang um 11 Uhr in Englkösterle.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Spielberg.

Chilialpeter Knochenmehl Superphosphat und Thomasmehl

ist frisch eingetroffen und empfiehlt

Ruest.

In den ob-
armen
Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen

Haustrunkes (Mist)

wobon das Liter nur 6 Pfennig kostet keinen besseren Erfolg als die seit ca. 20 Jahren von Tausenden von Familien benutzten

Jul. Schrader'schen Mistsubstanzen in Extraktform geschl. gesch. Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Depot in Altensteig bei Chru. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Gauß, in Ebhausen bei Aug. Reßler.

la. Königsberger Widen

„ Schwedische Futtererbsen

„ Seeländer Flachsfamen

Garten-Samen

Stangen- u. Busch-Bohnen

Stedzwiebel

beste Qualitäten

billigt bei

C. W. Luz Nachfolger, Friß Bühler jr., Altensteig.

Altensteig.

la. Thomasmehl

„ Kainit

„ Knochenmehl

„ Düngerkalk

„ Feldergips

„ Torfstreu

„ Torfmull

unter Garantie billigt bei

G. Schneider

Dammaterialien-Geschäft.

Altensteig.

Gut eingebrachtes

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Seiffensieder Kaltenbach.

Ein gut erhaltenes, teilweise neues

Bett

hatentbehrlichkeitshalber zu verkaufen.

Wer? sagt die

Red. d. Bl.

Nischelberg.

Einen dienfähigen 10 Monate alten

Farren

sowie einen 2jährigen

Stier

zum Schlachten geeignet verkauft

Jacob Red.

Beuren.

Eine 38 Wochen trächige

Kalbin

verkauft

Christian Schleich.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 1200 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung.

— Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York — 14tägig Mittwochs nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig

Karlsstrasse.

Großer Käse-Abichlag!!

ffin. Allgäuer-Stangenkäse i. Berg.

in Riffen von 50—70 Pfd. à 38—40 Pfg.

la. Allgäuer Limburgerkäse i. Berg.

in Riffen von 30—60 Pfd. à 32, 34—36 Pfa.

Sämtliche Sorten bei 10 Pfund Abnahme je 2 Pfg. höher. Eine kleine Partie

reife la. Limburgerkäse

solange Vorrat per Pfund — 36 Pfg.

empfiehlt

Chru. Burghard jr.



Das beste Fahrrad!
„Wunderbar“
leichter Lauf

Die feinste Marke!
„Größe“
Verbreitung

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.

Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen u.

Vertreter: B. Schapp, Altensteig.

Der Blitz-Fahrplan

Ausgabe Sommer 1907

ist in der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig zu haben. Preis 20 Pfennig.

Bei den teuren Fleischpreisen ist

MAGGI'S Würze

licht empfohlen von

ein Helfer in der Not. In Originalflaschen und nachgefüllt angelegt. Chru. Burghard jr.

Altensteig.

Ein tüchtiger älterer

Arbeiter

sowie ein jüngerer aus der Lehre getretener

Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Carl Maier
Schuhmacher.

Wegen Verheiratung meines Hausknechts suche ich zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Mann

nicht unter 25 Jahren, welcher mit Pferden und Rügen umzugehen weiß und in der Feldarbeit bewandert ist

Robert Weber

Gasthof zur Sonne Wildbad.

Gerichtstag in Altensteig am Montag, den 6. d. M.

Hierzu „Der Sonntag-Gast“ Nr. 18.

Notiztafel.

Im Anschluß an einen Langholzverkauf am Mittwoch, den 8. Mai werden im mündlichen Aufsteich einzeln verkauft: a) auf dem Rathhaus in Gellingen vormittags 11 Uhr: 5 hachene Stämme mit zusammen 5,10 Fm.; b) im Wald nachmittags von 1 Uhr an mit Abgang vom Rathhaus: 50 Stamm Bau-, Riser- und Wagner-Eichen mit zusammen 40 Fm. bis zu 60 cm Durchmesser.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag 5. Mai. 1/10 Uhr Predigt, Joh. 14, 1—6. Lied: 187. 1/2 Uhr Christenlehre Mädchen, 1. Hauptst. 8 Uhr Bibelstunde im Saal der Gemeinschaft. Donnerstag, 9. Mai: Himmelfahrtstest: 1/10 Uhr Predigt, Matth. 11, 27—30. Lied 188.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, 12 Uhr Sonntagsschule, ab. 8 Uhr Jugendbund-Abend. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Altensteig Montag vormittag 9 Uhr.

Fahrräder — Nähmaschinen

sowie sämtliche Ersatzteile bei Gebrüder Ackermann. Billigste Preise. Reparaturen werden sofort ausgeführt.